

"Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Zeichen der Megatrends – Spielball oder Mitgestalter?"



Inhalte, Erkenntnisse und Ergebnisse

für die Arbeit in und mit außerschulischen Lernorten.

vom **26. Oktober 2023**

Frankfurt a.M.; Ökohaus Ka1

Zielgruppe und Hintergrund

Die durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Veranstaltung bot einen Fachaustausch für Leitungen und Mitarbeiter*innen von Bildungseinrichtungen, freiberuflich Aktive und alle anderen interessierten BNE-Multiplikator*innen.

Konkret teilgenommen haben Vertreter*innen von Naturparks, Umweltbildungszentren, Tierparks, Geoparks, freiberufliche Umweltbildungsreferent*innen und auch Vertreter*innen von Schülerlaboren, Einrichtungen der Erwachsenenbildung wie Volkshochschulen und Museen.

Der Fachtag lud dazu ein, in einer immer undurchsichtigeren und unplanbaren Welt, relevante Megatrends und Zukunftsszenarien im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung herauszuarbeiten und sich damit zu beschäftigen, wie man als Bildungsakteur*innen in Krisenzeiten Zukunftshoffnung und die Möglichkeiten zur Gestaltung von Zukunft erhält und vermittelt bekommen kann. Gemeinsam wurden Gestaltungsmöglichkeiten identifiziert, um eine entsprechende Haltung einzunehmen und konkrete Reaktionen abzuleiten. Die zusammengetragenen Informationen und Ergebnisse sollen motivieren, sich als Bildungseinrichtung als aktive Gestalter der Zukunft, statt als Spielball von Trends und Megatrends wahrzunehmen. Die Veranstaltung und ihre Dokumentation trug bzw. trägt somit zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes BNE bei, indem sie Multiplikator*innen empowert, sich mit Zukunftsszenarien auseinander zu setzen, und Megatrends, von technischen Entwicklungen bis zum demografischem Wandel, in ihre Organisationsentwicklung einzubeziehen.

ABLAUF

Zunächst bekamen die Teilnehmenden durch einen **Gallery-Walk** die Möglichkeit, sich inhaltlich auf das Thema einzustimmen. Gezeigt wurden Bilder mit möglichen utopischen bzw. dystopischen Zukünften, mit unterschiedlichen Megatrends im Fokus. Die Bilder waren sowohl Fotos von bereits real existierenden Szenen als auch mit der Anwendung Playground generierte KI-Bilder (siehe Titelbild). Als Einstieg in den Tag wurden im Plenum drei **Fragen an die Teilnehmenden gerichtet**, zu denen sie sich positionieren sollten: Wer von Ihnen ist mit Zukunftsfrust/Zukunftsängsten von Teilnehmenden konfrontiert? Wer von Ihnen hat sich in der eigenen Arbeit bereits mit Zukunftsszenarien beschäftigt oder greift diese in Angeboten auf? Wer von Ihnen beschäftigt sich in seiner Arbeit proaktiv mit Zukünften?

Es folgte eine **Keynote von Dr. Andreas Krafft**, Universität St. Gallen, zu **Megatrends, Zukunftshoffnung und der Rolle von Bildung in der Zukunftsgestaltung**. In anschließenden **Austauschrunden** wurde erörtert, welche Fragen sich daraus für Bildung für nachhaltige Entwicklung und außerschulische Lernorte sowie für deren Einrichtung und deren Angebote ergeben. Mit **Methoden der Zukunftsbildung** arbeiteten Carmen Maier und Jennifer Gatzke der ANU Hessen e.V. sowie Fabian Ernstberger als Vertreter des youpaN mit den Teilnehmenden: **Thementische** widmeten sich den Weiterentwicklungspotenzialen eigener Angebote, dem Einbezug von Megatrends in die Strategieentwicklung von Bildungseinrichtungen und der Transformation im Bildungssektor. Heike Wefing-Lude und Dr. Martin Jatho aus dem Kreis der Teilnehmenden boten im Rahmen der Option frei gestaltbarer Thementische einen weiteren Thementisch zur Bedeutung des Biodiversitätsverlustes als Megatrend in der Arbeit von außerschulischen Bildungseinrichtungen an. Nach dem **moderierten kollegialen Austausch an diesenTischen** wurde im Plenum herausgearbeitet, welche konkreten Anknüpfungspunkte aus der Veranstaltung für die Bildungspraxis der Teilnehmenden bestehen und wie an dem Thema weitergearbeitet werden könnte. **Mit der Abschlussfrage im Plenum** „Was könnten konkrete weitere Schritte sein?“ wurde dazu eingeladen, an den Erkenntnissen anknüpfend das Thema in der eigenen Einrichtung und vernetzt weiter zu bearbeiten.

SPEAKER UND INHALTE

DR. ANDREAS KRAFFT, KEYNOTE

Er promovierte in Managementwissenschaften an der Universität St. Gallen (Schweiz) mit dem Schwerpunkt Organisationspsychologie, Kultur und Entwicklung. Spezialisiert in Positiver Psychologie ist er assoziierter Forscher für Zukunftsstudien und Dozent am Institut für Systemisches Management und Public Governance an der Universität St. Gallen. Er ist Co-Präsident von [swissfuture](#), der Schweizerischen Gesellschaft für Zukunftsforschung, Mitglied des Vorstands der SMPPA (Schweizerische Gesellschaft für Positive Psychologie) sowie der DACH-PP (Deutschsprachige Vereinigung für Positive Psychologie). Seit mehr als zehn Jahren leitet er das internationale Forschungsnetzwerk des [Hoffungsbarometers](#) und hat mehrere wissenschaftliche Artikel und Bücher zum Thema Zukunft und Hoffnung veröffentlicht.



JENNIFER GATZKE

Sie ist seit Januar 2023 Vereinsgeschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. Seit 2016 koordiniert sie das Projekt RENN.west in Hessen. Ihr inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf dem Whole School Approach sowie der Kommunikation und Bildung zu den 17 Zielen nachhaltiger Entwicklung. Außerdem ist sie Expertin zu Konzeption und Gestaltung von BNE-Bildungslandschaften. Auf der Veranstaltung bot sie einen Thementisch mit PESTEL-Analyse zum Thema „Zukunft der außerschulischen Bildungseinrichtungen“ an.



CARMEN MAIER

Sie arbeitet seit November 2020 bei der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. als Projektkoordinatorin für das „Schuljahr der Nachhaltigkeit“, ein Projekt, das die ANU Hessen im Auftrag des Hessischen Umweltministeriums umsetzt. Zudem ist sie in verschiedenen Kontexten als Referentin für Bildung für nachhaltige Entwicklung und Klimabildung tätig. Auf der Veranstaltung bot sie einen Thementisch zum Thema „(Neue) Ideen zu Angeboten und Formaten von außerschulische/n Lernorte/n der BNE in der Zukunft“ an, in das sie über ein „Gespräch mit der 7. Generation“ einstieg.



FABIAN ERNSTBERGER

Er ist freier Journalist und moderiert regelmäßig Veranstaltungen und Workshops. Als Mitglied des [youpaNs](#) setzt er sich für Chancengerechtigkeit ein und vertritt das Gremium auf der „Nationalen Plattform BNE“ des BMBFs. Das youpaN ist das Jugendforum, in dem sich junge Menschen an der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) beteiligen. In ihm sitzen 30 junge Menschen im Alter zwischen 16 und 27 Jahren aus ganz Deutschland. Mit Hilfe der Back-casting Methode beleuchtete er am Thementisch wie außerschulische Akteur*innen den Transformationsprozess der formalen Bildung positiv begleiten können.



ERKENNTNISSE FÜR DIE ARBEIT IN UND MIT AUßER-SCHULISCHEN BILDUNGSEINRICHTUNGEN IM BEREICH BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Schlüsselerkenntnisse aus der Keynote

Die Keynote von Dr. Krafft warf zunächst einen Blick auf Ansätze im Rahmen der Positiven Psychologie und die Fragestellung wie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unsere Erfahrungen und Wahrnehmungen im Alltag prägen. An welchen Zukunftsbildern können wir uns orientieren? Trauma, Schuld und Verzweiflung in Vergangenheit und Gegenwart können zu Angst und Sorgen vor der Zukunft führen. Aber auch zu Dankbarkeit, Achtsamkeit bis hin zu Hoffnung und Optimismus. Dr. Krafft betonte die Wirkung des Pull-Faktors, welcher durch eine positive Einstellung gegenüber der Zukunft geschaffen werden kann. Denn was wir erfahren, beeinflusst uns im Alltag und zeichnet unseren Blick, Einstellung und Erwartung auf die Zukunft!

Er betonte, Megatrends seien „übergeordnete Großwetterlagen“, die sich über einen längeren Zeitraum abzeichnen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie ubiquitär, komplex und global sind und sich auf alle Lebensbereiche auswirken. Jeder Megatrend, ob Digitalisierung, KI, Individualisierung, demografischer Wandel oder Klimawandel könne als Utopie oder Dystopie ausgemalt werden. Grundsätzlich fließen die persönlichen Vorstellungen der Bildungsakteur*innen zu utopischen oder dystopischen Ausprägungen der Zukunft in ihre Arbeit ein. Wenn sie dabei in ihrer Arbeit eher mit Angst und Sorge auf die Zukunft blicken, sei dieses jedoch in den meisten Fällen eher lähmend statt empowernd und hätte weniger das Potenzial Menschen als Gestalter*innen ihrer Zukunft zu gewinnen.

Die Aufgabe von Bildungsakteur*innen sieht er darin, aufzuzeigen was denkbar und möglich ist. Ein Aufzeigen von Optionen des Möglichen, das sei unsere Aufgabe. Dabei sind Bildungsakteur*innen nicht frei von Zwängen oder äußeren Bedingungen. Naturgesetze wie Klima-Kippunkte können nicht außer Kraft gesetzt werden. Bildungsakteur*innen sind somit nicht frei von solchen Rahmenbedingungen, aber frei für im Rahmen dessen mögliche Zukünfte. Es sei somit eine Sache des Umgangs mit drohenden und eintretenden Krisen. Hilfreich sei das Denken „Wir gehen in die Zukunft“, statt „Die Zukunft kommt auf uns zu“. Denn letzteres habe eher etwas Bedrohliches, dem man ausgeliefert ist und kaum was entgegenstellen kann, während der erste Satz Akteur*innen als aktive Gestalter*innen versteht. Der aktive Ansatz fördere Hoffnung, Sehnsucht, Enthusiasmus und Zuversicht, wobei auch hier die Herausforderungen dieses Weges nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Wichtig sei auch, sich zu vergegenwärtigen, dass es Zukunft nie geben wird. Denn sobald sie da ist, ist sie Gegenwart. Zukunft sei stets immer nur das, was wir Denken und nie real. Es sind somit unsere Gedanken, die Zukunft prägen und gestalten, daher sei die Frage „Wie soll die Zukunft sein“ im Bildungskontext wichtiger als die Frage „Wie wird die Zukunft“ sein. Konkret sei es hilfreich, gute Ansätze sichtbar zu machen, ganz im Sinne durch die BNE Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen, Vertrauen in die eigenen Stärken zu fördern und den Glauben an das Mögliche zu geben. Nur dann könnte die positive Wirkung der Hoffnung wirksam werden.

Literaturhinweise:

- Krafft, Andreas M., and Andreas M. Walker. *Positive Psychologie der Hoffnung: Grundlagen aus Psychologie, Philosophie, Theologie und Ergebnisse aktueller Forschung*. Springer-Verlag, 2018.
- Krafft, A. M. (2022). *Unsere Hoffnungen, unsere Zukunft: Erkenntnisse aus dem Hoffnungsbarometer*. Springer-Verlag GmbH.
- Krafft, A. M., Guse, T., & Slezackova, A. (2023). *Hope across cultures: Lessons from the International Hope Barometer* (p. 416). Springer Nature.
- Krafft A. M. (2023) *Hoffnungsbarometer 2023 – Hoffnung trotz düsterer Zukunft*
- Maas, P., Cachelin, J. L., & Bühler, P. (2015). 2050: Megatrends: Alltagswelten, Zukunftsmärkte.

Schlüsselerkenntnisse aus der Arbeit an den Thementischen

Tisch 1: *Einfluss von Megatrends auf unsere Arbeit als außerschulische Bildungseinrichtungen und mögliche Reaktionen? (Einstieg über Megatrendkarten der Zukunftsboxen des Futuriums und PESTEL-Analyse mit Jennifer Gatzke)*

In der Diskussion unter der Moderation von Jennifer Gatzke (ANU) wurde der Einfluss von Megatrends auf außerschulische Bildungseinrichtungen anhand von [10 vom Futurium beschriebenen Megatrends](#) gemeinsam erörtert. Mit Hilfe einer PESTEL-Analyse wurden darauf aufbauende aktuell feststellbare positive und negative Trends gesammelt und bewertet. Die Megatrends mit dem größten Einfluss umfassen laut der Einschätzung der Teilnehmenden insbesondere den Klimawandel, den demographischen Wandel, knappe Rohstoffe und die fortschreitende Entwicklung von Künstlicher Intelligenz. Zusätzlich zu diesen Megatrends wurden die Megatrends „Biodiversitätsverlust“, „Fokussierung auf Gesundheit“ und die Themen „Flucht und Migration“ als signifikante Einflussfaktoren für den weiteren Austausch ergänzt. Bei der Sammlung von dazugehörigen aktuell feststellbaren Trends fokussierte sich der Austausch auf sich verändernde politische Rahmenbedingungen, auf eine Veränderung von Bildungsangeboten durch die voranschreitende Digitalisierung und spürbare Klimawandelfolgen sowie auf Herausforderungen in der Zielgruppenansprache.

Folgende Empfehlungen wurden aus der Diskussion heraus erarbeitet:

- Politische Lobbyarbeit: Die Arbeit der außerschulischen Bildung und deren wichtige Bedeutung (für Natur- und Umweltschutz, jedoch auch für Demokratiebildung) ist bei Politiker*innen zum Teil kaum bis nicht bekannt. Es braucht nach Meinung der Teilnehmenden mehr Sichtbarkeit und Lobbyarbeit für außerschulische Bildungsanbieter*innen, um die politischen Rahmenbedingungen der Arbeit dauerhaft gestärkt zu bekommen. Die Teilnehmenden reflektierten, dass außerschulische Bildungseinrichtungen sich stärker politisch engagieren und Lobbyarbeit betreiben sollten, da Bildung als freiwillige Leistung oft als erstes gekürzt wird. Daher sei die Bedeutung dieser Einrichtungen gerade mit Ihren Bildungsangeboten zu relevanten Megatrends (Klimawandel, Biodiversitätsverlust, knapper werdende Rohstoffe, erneuerbare Energien) hervorzuheben, auch um Ihre finanzielle Unterstützung sicherzustellen.
- Veränderte Lernorte und Betonung der Naturerfahrung: Schon jetzt seien einige Naturaktivitäten und Lebensräume, die in der Vergangenheit genutzt wurden, aufgrund des Klimawandels nicht mehr wie üblich nutzbar (Teiche zum „Tümpeln gehen“ trocknen aus, Lagerfeuer im Sommer sind wegen Waldbrandgefahr nicht mehr möglich, Exkursionen sind tagsüber im Sommer aufgrund der Hitze nur noch in den Morgen- und Abendstunden möglich, ...). Dementgegen sollten gerade angesichts der Auswirkungen des Klimawandels und des Verlusts der Biodiversität die Bedeutung der Primärerfahrung in der Natur erneut in den Fokus gerückt werden. Dies sei laut den Teilnehmenden nicht nur für die psychische Gesundheit der Angebotsteilnehmer*innen relevant, wie auch der Vortrag von Herrn Dr. Krafft bestätige, sondern auch für den Umgang mit den Herausforderungen dieser Megatrends.
- Zielgruppenveränderungen und anschlussfähige Angebote: Außerschulische Bildungseinrichtungen sollten ihre Angebote so gestalten, dass sie angesichts des demographischen Wandels und der zunehmenden Migration insbesondere für neue und diverse Zielgruppen zugänglicher sind.

Tisch 2: *(Neue) Ideen zu Angeboten und Formaten für/von außerschulische/n Lernorte/n der BNE in der Zukunft. (Einstieg über „Gespräch mit der 7. Generation“ mit Carmen Maier)*

Konsens unter den Teilnehmenden war, dass ein wichtiges Hauptziel außerschulischer Lernorte der BNE darin bestehen sollte, Zugänge zur Natur zu schaffen und die Möglichkeit zu bieten, Emotionen und Gefühle in diesem Zusammenhang zu erleben und auszudrücken. Die individuelle Erfahrung und praktische Erkundung unserer natürlichen Umwelt sei von großer Bedeutung. In diesem Kontext sind den Teilnehmenden Austauschformate für den intergenerationalen und interkulturellen Austausch wichtig, um vielfältige Perspektiven und Erfahrungen miteinander zu verknüpfen. Ein besonderer Fokus solle (weiterhin) auf der Wiederaneignung und dem Erwerb praktischer Fähigkeiten liegen. Die Teilnehmer*innen betonten die Wichtigkeit, Menschen, insbesondere Jugendliche, in ihrem Streben nach Wissen und persönlicher Entwicklung zu unterstützen und ihnen die Bedeutung des lebenslangen Lernens vermitteln. Dies erfordere eine Anpassung der Bildungsangebote an die individuellen Bedürfnisse, um sicherzustellen, dass die Menschen auch in diesem Prozess mitgenommen werden. Die kritische Selbstreflexion der eigenen Angebote und Formate spielt dabei eine entscheidende Rolle. Schließlich wurde angemerkt, dass viele dieser Gedanken nicht neu sind, sondern oftmals Strukturen fehlen, um die bereits vorhandenen und meist schon sehr innovativen und offenen Bildungsangebote und -formate fest zu verankern.

Konkret entwickelte Handlungsansätze:

- (Weiterhin) Zugang zur Natur ermöglichen
- Eine intensivere Einbeziehung von Emotionen und die Förderung eines besseren Verständnisses für den Umgang mit Gefühlen.
- Die Schaffung von Austauschmöglichkeiten zwischen verschiedenen Generationen, da die individuellen Lebenserfahrungen maßgeblich die Gestaltung gemeinsamer Zukunftsvisionen beeinflussen.
- Die Förderung des interkulturellen Austauschs mit dem Fokus auf der Frage "Was macht euch glücklich?".
- Die Gewährleistung eines effektiven lebenslangen Lernens, insbesondere für Personen in prekären Lebenssituationen, was eine besondere Herausforderung darstellt.
- Die kontinuierliche Anpassung der Bildungsangebote an die Bedürfnisse der Zielgruppen durch eine kritische Evaluation der bestehenden Formate und Angebote

Tisch 3: *Verändertes Lernen - Rolle der außerschulischen Bildung in 2050. Was jetzt tun? (Einstieg über Backcasting mit Fabian Ernstberger, youpaN)*

In der Schullandschaft und dem Bildungsalltag in Schulen gibt es viele Herausforderungen und Chancen, bspw. individuelle Lernpläne, um Frontalunterricht sinnvoll zu ergänzen und zu reduzieren. Strukturelle Probleme können z.B. durch projektbezogenes Arbeiten für Schüler*innen aufgebrochen und als Katalysator für weitere Arbeit verwendet werden. Generell stellten die Teilnehmenden des Thementisches fest, dass zunächst an einer Reihe von strukturellen Veränderungen gearbeitet werden müsste, bevor wichtige inhaltliche Zukunftsfragen stärker im Schulalltag aufgegriffen und berücksichtigt werden könnten.

Folgende Ergebnisse wurden festgehalten:

- Es gibt viele wünschenswerte Dinge, aber zunächst müsste man dringend an die eigentlichen Strukturen ran, erst dann kann man sich mit neuen Inhalten beschäftigen. Z.B. bräuchte es individuelle Lehrpläne für Schüler*innen, weniger Frontalunterricht, mehr Praxisprojekte verbunden mit dem Quartier und Lebensumfeld vor Ort.
- Projektbezogenes Lernen habe einen echten Mehrwert und dabei könnten und sollten außerschulische Partner*innen (auch weiterhin) unterstützen. Hier könnte die gezieltere und systematischere Einbindung von außerschulischen Partner*innen sogar bezüglich des Lehrkräftemangels eine Chance sein.
- Es wird empfohlen, sich immer wieder bei Schulleitungen ins Gespräch zu bringen: Es dauere einfach manchmal, bis die Chancen und Optionen außerschulischer Kooperationen genutzt und wahrgenommen werden würden.
- Perspektivisch sollten parallel zu der Analyse der notwendigen Veränderungsaufgaben des Schulsystems die Anbieter*innen von BNE in der außerschulischen Bildung ihr Selbst- und Rollenverständnis gegenüber dem Schulsystem analysieren, um einen passenden Weg für ihr eigenes Handeln und Wirken zu finden.
- Auch weiterhin können konkrete Beiträge von BNE in der Schule Projekttage und-wochen, wöchentliche Ganztagsangebote, Fortbildungen für Lehrer*innen, die gemeinsame Arbeit am Schulprofil oder Schulcurriculum und weitere langfristige Kooperationen sein.

Tisch 4: *Bedeutung des Biodiversitätsverlustes als Megatrend in unserer Arbeit* (Vor Ort gebildeter Thementisch, moderiert durch Dr. Martin Jatho vom AZN-Naturerlebnishaus Heideberg und Heike Wefing-Lude, freiberufliche BNE-Referentin)

Der Biodiversitätsverlust ist ein zentrales Thema jetzt und in Zukunft. Laut Erfahrungen der Teilnehmenden sei jedoch vielen Lehrkräften der Wert von Naturerfahrungen als Startkapital zur Auseinandersetzung mit Fragen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung aktuell nicht so sehr bewusst. Naturerfahrungen auf der einen Seite sowie kritische Analyse bestimmter Biodiversitätsthemen auf der anderen Seite seien dabei zwei Pole, die laut einer Teilnehmendenumfrage stärker zusammen gedacht werden müssten. Unmittelbare Naturerfahrungen seien die Basis, es brauche jedoch auch die kritische Reflektion. Hier fehle es zum Teil noch in manchen Bildungseinrichtungen an konkreten Ideen. Die Teilnehmenden diskutierten, ob und wie außerschulische Lernorte in ihrer Arbeit stärker beide Aspekte nutzen können.

- Wie eine Umfrage im Rahmen des Thementisches zeigte, besteht ein gewisses Spannungsverhältnis zwischen Angeboten des Naturerlebens und der Vermittlung naturwissenschaftlicher Zusammenhänge und Fakten. Naturerfahrung wird als wichtige Basis gesehen, z.B. in Hinblick auf Kompetenzentwicklung und Handlungsmotivation. Hier gibt es schon viel Erfahrung zu Angeboten. Weniger konkrete Ideen gibt es, wie globale Herausforderungen und naturwissenschaftliche Fakten zum Biodiversitätsverlust zielführend und aktivierend aufgegriffen werden können. Möglichkeiten bieten hier die aktive Wahrnehmung von Auswirkungen von Naturveränderungen auf unseren Alltag und der Umgang mit Zielkonflikten. Zusätzlich könne auch eine spirituell oder ethisch ausgerichtete Herangehensweise genutzt werden, um bestimmte Menschen und Zielgruppen zu erreichen (Stichworte: Schöpfung bewahren, philosophieren).
- Die Teilnehmenden waren sich einig, dass es mehr Lehrkräfte- und Erzieher*innen-Fortbildungen sowie Projektangebote für Kindergärten und Schulen dazu geben müsse und dass Naturerfahrung ein wichtiges Startkapital ist, um ein verantwortungsvolles Handeln in der Welt zu ermöglichen.
- Globale, kulturelle, wissenschaftliche Probleme und Aspekte sollten beim Themenbereich Biodiversität stärker eine Rolle spielen. Hier brauche es die Offenheit für neue Konzepte.

FAZIT

Außerschulische Lernorte können und müssen Trendsetter statt Spielball von Megatrends sein. Sie sollten aktiv auf die Veränderungen im Kontext der Megatrends reagieren, sich politisch engagieren, ihre Angebote anpassen und innovative Wege zur Zielgruppenansprache nutzen, um ihre Bedeutung und Wirksamkeit in einer sich wandelnden Welt zu erhalten.

Folgendes haben die Teilnehmenden laut Abschlussplenum mitgenommen:

1. **Positive Zukunftsvisionen:** Die Betonung der Notwendigkeit, positive Zukunftsbilder zu schaffen und in Bildungsangebote zu integrieren, auch in der Erwachsenenbildung.
2. **Zugänge zur Zukunft:** Die Hervorhebung von zwei Zugängen zur Zukunft „Wie wird die Zukunft“ und „Wie soll die Zukunft sein“ und die Fokussierung auf letzteres mit Betonung von Selbstwirksamkeitserfahrungen sowie einer wieder stärkeren Fokussierung auf Naturerfahrungen.
3. **3,8 %:** Der Hinweis auf die Theorie des gewaltfreien Widerstands, der besagt, dass man nur 3,8% einer Gesellschaft braucht, um friedlich Veränderungen voranzubringen und die Empfehlung, sich näher mit dieser Theorie auseinanderzusetzen (siehe: Erica Chenoweth und Maria Stephan (<https://www.amazon.de/Why-Civil-Resistance-Works-Nonviolent/dp/0231156820>; <https://www.ericachenoweth.com/research/wcrw>))
4. **Vernetzung und Zusammenarbeit:** Die Empfehlung, dass Akteure in der außerschulischen Bildung sich stärker vernetzen sollten, um gemeinsame Herausforderungen anzugehen.
5. **Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE):** Die Idee, BNE stärker in die politische Gestaltung einzubinden und als Beitrag zur Demokratiebildung zu fördern.
6. **BNE und Parteien:** Die Notwendigkeit, die gesellschaftliche Bedeutung der außerschulischen Bildungseinrichtungen stärker in die Politik zu kommunizieren, um breitere Unterstützung für deren Bildungsziele zu gewinnen.

Insgesamt stehen die Schaffung positiver Zukunftsvisionen, die Stärkung der gesellschaftlichen Rolle der außerschulischen Bildung, die Förderung von BNE und die verstärkte Vernetzung der Akteure in diesem Bereich im Mittelpunkt der Schlussfolgerungen der Teilnehmenden.

IMPRESSUM

Diese Veranstaltungsdokumentation ist im Nachgang der vom BMBF geförderte Veranstaltung am 26.10.2023 entstanden.

Redaktion: Carmen Maier, Jennifer Gatzke, Kay Marie-Ochel, Heike Wefing-Lude von der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. sowie Stephan Schulz-Algie von treeconnection (Moderator der Veranstaltung)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

